Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt“ erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.

55. Jahrgang. — Fernsprecher 94.

Nr. 18. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Sonnabend, den 22. Januar. | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | **1927**

Die erste Reichstagssitzung im neuen Jahre.

Berlin, 19. Januar. Präsident Löbe eröffnete die erste Sitzung im neuen Jahre mit einem von den Abgeordneten stehend angehörten Nachruf für den verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Zubeil. An Zubeils Stelle ist der Schriftsteller Kurt Heinig in den Reichstag eingetreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte Abg. Stöcker (Komm.) folgenden Antrag: „Der Reichstag fordert seine Auflösung. Die Reichsregierung wird beauftragt, die Durchführung der notwendigen Maßnahmen zur Auflösung und Neuwahl dem Reichspräsidenten vorzuschlagen. Ohne Aussprache wurde in allen drei Lesungen die Vereinbarung über die Regelung des Arbeiterverkehrs an der deutsch-saarländischen Grenze angenommen. Der Gesetzentwurf über die Reichswohnungszählung im Jahre 1927 und die Feststellung der Zahl der Wohnungssuchenden ging an den Wohnungsausschuß, nachdem Abg. Dr. Frick (Völk.) Kritik an der jetzigen staatlichen Wohnungswirtschaft geübt hatte. Bei der Wohnungszählung müsse auch festgestellt werden, wieviel Wohnungen von Ostjuden belegt sind. Der Gesetzentwurf über die Zulassung zum Hebammenberufe wurde dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Um 3¾ Uhr vertagte sich das Haus auf Donnerstag, 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und die Vorlage über die Gerichtskosten und Rechtsanwaltsgebühren. Die Beratung des kommunistischen Antrages auf Reichstagsauflösung wurde gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten abgelehnt. Wegen der Landtagswahlen in Thüringen sollen in den Tagen vom 27. Januar bis einschließlich 2. Februar Vollsitzungen nicht abgehalten werden.

Die Mission Marx zunächst gescheitert.

Ein Kabinett der Mitte unmöglich.

Hindenburg behält sich weitere Entschließungen vor.

Berlin, 20. Januar. **Reichskanzler Dr. Marx hat heute mittag auf Grund der Erklärungen, die ihm der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, gab, dem Reichspräsidenten von Hindenburg mitgeteilt, daß er ein Kabinett auf der Basis der Mitte nicht mehr für möglich halte. Damit ist die Mission von Dr. Marx zunächst erledigt. Reichspräsident von Hindenburg hat sich seine weiteren Entschließungen vorbehalten.**

Die Erläuterung des deutschvolksparteilichen Fraktionsbeschlusses durch Dr. Scholz dürfte, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, dahin gegangen sein, daß die Deutsche Volkspartei den Versuch einer Kabinettsbildung der Mitte für aussichtslos hält und Dr. Marx ersucht, mit den Deutschnationalen über die Bildung einer Rechtskoalition zu verhandeln.

Die Besprechung wurde vom Reichskanzler mit Dr. Scholz allein geführt. Minister Dr. Stresemann und Abgeordneter von Guérard nahmen, im Gegensatz zu anderslautenden Meldungen, daran nicht teil.

Eine halbamtliche Wolffmeldung besagt, daß angesichts der Widerstände, auf die Dr. Marx bei seinen Bemühungen um eine Regierung der Mitte gestoßen ist, Dr. Marx den ihm gewordenen Auftrag in die Hände des Herrn Reichspräsidenten zurücklegte.

*

Berlin, 20. Januar. In der „Täglichen Rundschau“, dem Organ der Deutschen Volkspartei, wird der Beschluß der deutsch-volksparteilichen Reichstagsfraktion näher kommentiert. Das Blatt bestätigt die Auffassung, daß in dem Beschlusse eine Absage an die Regierung der Mitte mit Anlehnung nach links zu erblicken ist. Es verlangt, daß Marx genaue Fragen an die Sozialdemokraten richte, aus deren Beantwortung sich ergeben würde, daß ein Zusammengehen mit ihr unmöglich sei. „Auch der in dem Beschluß der Deutschen Volkspartei zum Ausdruck gebrachte Wunsch, daß die Verhandlungen auf der Grundlage der bisherigen Beschlüsse weitergeführt werden sollen, deutet“, so schreibt die „Tägliche Rundschau“, „darauf hin, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei den Uebergang zu Verhandlungen mit den Deutschnationalen für den einzig möglichen Weg hält, nachdem die Große Koalition und die Bindung nach links für sie nicht mehr in Frage kommt.“

Minister Brauns über die Wohnungszwangswirtschaft.

Später Aufhebung nach schonendem Uebergang.

Berlin, 19. Januar. Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums beim Kapitel „Wohnungs- und Siedlungswesen“ fort. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns wies darauf hin, daß die Wohnungsgesetzgebung in großem Umfange Ländersache geworden sei. Preußen wolle seine Verordnung zunächst am 1. April in Kraft treten lassen. Das Reichsmietengesetz werde nicht ohne weiteres aufgehoben werden. Später werde ja einmal die Zwangswirtschaft aufhören müssen, und dann werde man nicht umhin können, auch die Mieten der Geldentwertung allmählich anzupassen, aber keineswegs ohne schonenden Uebergang. Die Pachtschutzordnung sei zunächst zu verlängern. Zu einer endgültigen gesetzlichen Regelung sei die Zeit noch nicht gekommen.

Angenommen wurde ein Antrag der Berichterstatter, einen Beitrag für eine Vermittlungs- und Beratungsstelle für Anwärter auf das landwirtschaftliche Siedlungswerk in den dünnbevölkerten Gebieten von 50 000 RM. einzusetzen.

Der Versuch der Polonisierung der Danziger Eisenbahner.

Berlin, 20. Januar. Die Verfügung des polnischen Verkehrsministeriums, wonach die Danziger Eisenbahner bis zu bestimmter Frist die polnische Sprache beherrschen müssen, wird hier als ein Versuch angesehen, die deutschsprechenden Eisenbahner zu polonisieren. Polen wird wahrscheinlich die Verordnung damit zu rechtfertigen versuchen, daß in der Entscheidung des Oberkommissars des Völkerbundes von 1921 gesagt ist, daß für den Gebrauch einer der beiden Sprachen das Bedürfnis des Publikums mitzusprechen habe. Man wird aber kaum behaupten können, daß z. B. Lokomotivführer und Heizer den Verkehr mit dem Publikum zu führen haben. Eine Begründung mit dem Bedürfnis des Publikums wäre ohnedies kaum haltbar, da das reisende Publikum durchweg deutsch versteht und auch diejenigen Polen, die geschäftlich mit Danzig zu tun haben, wenn sie wollen, auch deutsch sprechen können.

Es ist anzunehmen, daß Danzig zunächst beim Kommissar des Völkerbundes, van Hamel, Einspruch erheben wird. Als zweite Einspruchsinstanz kommt der Völkerbund selbst in Frage.

Die Gewerkschaft der Eisenbahner in Danzig hat auch ihrerseits Einspruch gegen den Sprachenerlaß der Polen erhoben.

Lloyd George Herr der liberalen Partei.

London, 20. Januar. Lloyd George ist es gestern gelungen, die liberale Parteimaschine endgültig auf seine Seite zu bringen. Der Verwaltungsrat der Partei hat mit 16 gegen 12 Stimmen beschlossen, den bisherigen Vorsitzenden der liberalen Partei, Philipps, aufzufordern, mit dem Organisations-Komitee zurückzutreten. Es kam, wie es heißt, vor diesem Beschlusse zu scharfen Auseinandersetzungen. Aber später erklärte Philipps einem Vertreter der Presse, der Aufforderung Folge leisten zu müssen. Damit ist Lloyd George der alleinige Meister der Partei, seine Gegner haben nichts mehr zu sagen. Als Gegenleistung stellte Lloyd George seine Kriegskasse der Partei zur Verfügung und verpflichtete sich, für die nächsten Wahlen der Partei die notwendigen Gelder zur Aufstellung von mindestens 500 Kandidaten zu geben. Man nennt 300 000 Pfund Sterling. Außerdem verpflichtete er sich, alljährlich 40 000 bis 50 000 Pfund Sterling aus seiner Tasche der Parteileitung zur Verfügung zu stellen.

Französische Eisenbahnanleihe in der Schweiz.

Paris, 19. Januar. Wie Havas aus Zürich meldet, hat Poincaré in seiner Eigenschaft als Finanzminister mit dem Credit Suisse in Zürich eine Anleihe von 130 Millionen Schweizer Franken zu 7 Prozent für die französischen Staatsbahnen abgeschlossen. Von dieser Summe sollen 25 Millionen in Holland und 25 Millionen in Schweden zur Zeichnung aufgelegt werden. 50 Millionen sollen anderwärts im Auslande untergebracht werden.

Ein Ansporn zu neuen Rüstungen!

Eine schwedische Stimme zur Abrüstungskomödie.

Stockholm, 19. Januar. „Aftonbladet“ schreibt unter der Ueberschrift „Deutscher Militarismus wieder auf der Folterbank“, vom neutralen Gesichtspunkte mute die sich zurzeit in Paris abspielende Abrüstungskomödie als unwürdig an. Niemand hindere die Siegermächte daran, ihr Verteidigungswesen zu heben. Es werde unbegrenzt gerüstet, ein Flottenplan werde nach dem andern beschlossen, und Millionen-Bauten würden in England, in Amerika und Japan in Angriff genommen. Der Vertrag von Washington über Begrenzung der Rüstungen sei eher ein Ansporn zu neuen Rüstungen geworden. Deutschland allein könne nicht genug abrüsten. Die Selbstgefälligkeit der Entente beginne eine Form anzunehmen, die sich dem Lächerlichen und Grotesken nähere.

Mexiko.

Washington, 20. Januar. Wie die mexikanische Botschaft bekannt gibt, ist das Gesetz, welches Ausländern in einer Zone innerhalb 50 Kilometer von der Küste und 100 Kilometer von der Landesgrenze entfernt Eigentumsrechte an Grund und Boden entzieht, am 21. Januar in Kraft getreten.

Newyork, 20. Januar. Nach einer Meldung aus Mexiko soll Präsident Calles seine Bereitwilligkeit angedeutet haben, die Auswirkungen der Erdölgesetze Fall für Fall einem Schiedsgericht zu unterbreiten, nicht aber die Frage der Verfassungsmäßigkeit dieser Gesetze.

Rom, 19. Januar. Eine offiziöse Auslassung im „Osservatore Romano“ dementiert die Nachricht, daß der Kardinalstaatssekretär die bewaffnete Rebellion in Mexiko gegen die Unterdrückungspolitik der Regierung gutgeheißen habe. Der Kardinalstaatssekretär habe lediglich gesagt, daß die augenblickliche Katholikenverfolgung in Mexiko verglichen werden könne mit den Verfolgungen der ersten Christen.

Die Wirren in China.

Verschärfung der Lage.

London, 20. Januar. „Daily Telegraph“ berichtet aus Peking, Japan habe 1500 Mann Verstärkung bereitgestellt, um die japanische Ansiedlung in Tientsin zu verteidigen. Die britische Gesandtschaft in Peking erklärte dem dortigen Korrespondenten des genannten Blattes, die Lage in Futschau werde immer bedenklicher. Einige Missionare seien ermordet, zwei Hospitäler, eine Schule und eine amerikanische Mission seien geplündert und verschiedene britische Untertanen seien vom Mob verwundet worden. Der chinesische Admiral habe die Hinrichtung der Plünderer befohlen, aber die Ausführung des Befehls nicht kontrollieren können, weil er nicht mehr Herr der Lage sei. Die meisten Ausländer haben Tschungtau verlassen, der britische Generalkonsul geht heute von dort fort. Daß die Nationalisten im unteren Teile des Jangtse Minen gelegt hätten, wird nicht bestätigt, aber ein Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Peking besagt, man fürchte doch, daß die Nachricht richtig sei.

Eine „Central-News“-Meldung aus Schanghai besagt, daß

Staatliche Lotterie-Einnahme Haesler

1/8 Los nur 3 Mk. pro Klasse.

Ziehung der 5. Klasse vom 9. Februar bis 11. März 1927.

Spezialgeschäft für Tabakfabrikate

Haesler

Namslau-Bernstadt.

heute in einer dortigen japanischen Spinnerei ein Aufruhr ausgebrochen sei, in dessen Verlauf drei Chinesen getötet und verschiedene verwundet worden seien. Dieser Zwischenfall wird die dortige gespannte Situation nicht gemütlicher machen.

Kleinarbeit im Landtag.

Aus dem Preußischen Landtag.

— Berlin, 19. Januar 1927.

Auch am zweiten Sitzungstage im neuen Jahre beschäftigte sich der Preußische Landtag nur mit kleinen Vorlagen. Zu Beginn der Sitzung wird ein kommunistischer Antrag, auf die Reichsregierung einzuwirken, um die im Sofortprogramm für den Osten vorgesehene Summe in erster Linie unter besonderer Berücksichtigung von Waldenburg und Breslau zu verteilen und außerdem sofort 15 Millionen aus preußischen Mitteln zum Zwecke des Wohnungsbaues im Osten zur Verfügung zu stellen, ohne Aussprache dem Ausschuß überwiesen.

Hierauf setzte das Haus die Beratung der Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der **preußischen Landwirtschaftskammern** fort.

Abg. Peters-Hochdonn (Soz.) bezeichnet die Tätigkeit der Landwirtschaftskammern als parteiisch. In die Kammern müßten Arbeiter hinein.

Abg. Dr. Hoesch (Dntl.) weist die Kritik an den Landwirtschaftskammern als ungerechtfertigt zurück; diese Angriffe seien lediglich Parteiagitation.

Abg. Schmeißer (Ztr.) hebt hervor, daß auch die Landwirtschaftskammern in der Nachkriegszeit einen größeren Aufgabenkreis zu bewältigen hätten. Bei einzelnen Landwirtschaftskammern seien die Verwaltungskosten bis auf 550 Prozent der Vorkriegszeit gemachen.

Es folgt die Besprechung des vom Landwirtschaftsausschuß zur Annahme empfohlenen volksparteilichen Antrages, der das Staatsministerium ersucht, beim Reiche für eine Prüfung der Frage eines

ausreichenden Zollschutzes für Mehl und Zucker

einzutreten. Nach längerer Aussprache, bei der sich die Deutschnationalen, das Zentrum und die Deutsche Volkspartei für, die Sozialdemokraten und die Kommunisten gegen den Antrag aussprechen, wird der Ausschußantrag mit den Stimmen der Rechtsparteien und des Zentrums angenommen.

Das Gesetz über Bereitstellung von Staatsmitteln zur verstärkten Förderung des **Baues von Landarbeiterwohnungen** wird gleichfalls nach den Ausschußbeschlüssen angenommen.

Es folgt die zweite Beratung deutschnationaler und Zentrumsanträge auf

Ermäßigung der Gerichtsgebühren.

Abg. Göbel (Ztr.) erstattet den Ausschußbericht. Der Ausschuß ersucht in einem Entschließungsantrag das Staatsministerium um unverzügliche Vorlegung eines Gesetzentwurfes bezw. Erlaß einer Verordnung, wodurch die preußischen Gerichtskosten, sowie die Gebühren der Notare, der Rechtsanwälte, Gerichtsvollzieher und der Katasterverwaltung in ein angemessenes Verhältnis zum Vorkriegsstand gesetzt werden sollen. Durch Verhandlungen mit den Ländern soll eine Vereinheitlichung oder Annäherung der in den einzelnen Ländern geltenden Gebührensätze angestrebt werden.

Es entwickelte sich darauf eine längere Debatte, an der sich u. a. die Abgg. Kuttner (Soz.), Brunk (Dntl.), Eichhoff (Z. Vp.), Grzimek (Dem.) und Freiherr v. Wangenheim (Wirtsch. Vp.) beteiligten.

Ein Vertreter des Justizministeriums stellt die Vorlegung des Entwurfes innerhalb der nächsten drei Monate in Aussicht.

Damit schließt die Besprechung in zweiter Lesung. Die Abstimmungen werden voraussichtlich am Donnerstag stattfinden.

Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr: Kleine Vorlagen.

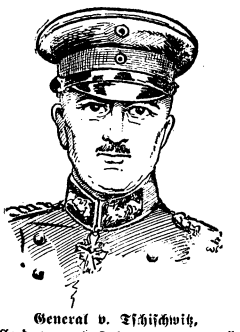
Die Wahlvorschläge zur thüringischen Landtagswahl.

Weimar, 19. Januar. Heute stellte der Landeswahlausschuß für die am 30. Januar stattfindende Wahl zum Landtag von Thüringen amtlich fest, daß im ganzen neun Listen eingereicht worden sind. Diese werden gemäß der von den einzelnen Parteien bei der letzten Wahl erreichten Stimmenzahl folgendermaßen auf dem Stimmzettel erscheinen: 1. Einheitsliste (Landbund, Deutsche Volkspartei, Deutschnationale, Zentrum), 2. Sozialdemokratie, 3. Kommunisten, 4. Kommunistische Arbeitsgemeinschaft, 5 Nationalsozialisten, 6. Deutschvölkische, 7. Demokraten, 8. Wirtschaftspartei, 9. Sparerbund. Die Vorschläge auf Listenverbindung, nämlich für Einheitsliste mit Wirtschaftspartei und beiden völkischen Gruppen auf der einen und für Demokraten und Sparer auf der anderen Seite wurden als rechtmäßig anerkannt. Eine von den Kommunisten angeregte Listenverbindung mit den Sozialdemokraten ist abgelehnt worden.

Lokales.

Ramslau, den 21. Januar 1927.

= **Kreistag.** Am 12. d. Mts. fand unter dem Vorsitz des Landrats Darckelmann der erste Kreistag in diesem Jahre statt. Sämtliche Mitglieder waren erschienen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gelangte auf Vorschlag des Vorsitzenden eine Entschließung betr. das sogenannte Ostprogramm zur Annahme, über die wir bereits berichtet haben. Im Zusammenhange damit erklärte sich der Kreistag mit der von der Reichsbahndirektion vorgesehenen Linienführung der projektierten Bahn Brieg—Ramslau—Groß Wartenberg—Neumittelwalde einstimmig einverstanden. Darauf fand Punkt 1 der Tagesordnung durch Einführung des neuen Kreistagsmitgliedes, Büroangestellten Knetsch seine Erledigung. Vorlage 2 (Straßenneuschüttungsprogramm) war der Gegenstand längerer Beratung. Um die Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen mit Rücksicht auf die allgemeine schlechte Wirtschaftslage insbesondere auch auf die ungünstige letzte Ernte nicht zu überspannen, wurde beschlossen, die Schüttung der Strecke Ramslau—Oppeln einzuschränken und im Jahre 1927 auf dieser Strecke nur die notwendigsten Ausbesserungen vorzunehmen. Der Herr Vorsitzende machte weiter die erfreuliche Mitteilung, daß der Kreis aus der Kraftfahrzeugsteuer Ueberweisungen zu erwarten habe, mit deren Hilfe es möglich sein werde, im Jahre 1927 die Kreissteuern zu senken. Weiter gelangte Vorlage 3 zur Annahme, wonach der Kreisanteil für die auf den Durchgangsstraßen zur Anpassung an den neuzeitlichen Verkehr auszuführenden Kleinpflasterungen auf dem Darlehnswege beschafft werden soll. Ferner wurde der Kreisausschuß ermächtigt, als Ersatz für den abgängigen Personenkraftwagen des Kreisbauamtes einen neuen Wagen aus dem vorhandenen Kraftwagenfonds anzuschaffen. Dem Baumeister Köberlein soll zur Ausführung des Elffamilienwohnhauses an der Schulzstraße ein Böschungsstreifen käuflich überlassen werden. Die übrigen Vorlagen (6–13) betrafen Wahlen, welche folgendes Ergebnis hatten: **Vertrauensmänner zur Aufstellung von Schöffenlisten:** Kaufmann Schröter-Ramslau, Bauergutsbesitzer Quack-Glausche, Lehrer Otto Schreiber-Grambschütz, Bez.-Schornsteinfegermstr. Hofemann-Ramslau, Dolmetscherinspektor Pytlel-Ramslau, Mühlenbesitzer Gollnisch-Altstadt, Kreisausschußobersekretär Baumgart-Ramslau; **Vertreterinnen der Mütter in die Kreishebammenstelle:** Frau Kürschnermeister Slanina-Ramslau, Frau Direktor Barth-Ramslau (Mitglieder): Frau Bürohilfsarbeiter Wobarzig-Ramslau, Frau Bezirksschornsteinfegermeister Hofemann-Ramslau (Stellvertreterinnen); **Kreismiteinigungsamt:** Amtsgerichtsrat Gundermann, (Vorsitzender) Amtsgerichtsrat Oelsner, (stellv. Vorsitzender) Kreisausschußsekretär König, (Schriftführer); **Amtsvorsteher:** für Schmograu: Lehrer Seidel (Amtsvorsteher), für Groß Marchwitz: Brennereiverwalter Frank-Groß Marchwitz (Amtsvorsteher), für Lorzendorf: Kaufmann Bernhard Müller-Lorzendorf (Amtsvorsteher-Stellvertreter), für Bankwitz: Lehrer Bauschke-Bankwitz (Amtsvorsteher-Stellvertreter); **Schiedsmänner:** Lehrer Stolper-Schmograu (Schiedsmann), Lehrer Seidel-Schmograu (Stellver.) Bauergutsbesitzer Misterek-Schwirz (Schiedsmann), Bauergutsbesitzer Kroworsch-Schwirz (Stellvertreter), Bauergutsbesitzer Johann Kaboth-Kaulwitz (Schiedsmann), Bauergutsbesitzer Alfred Trautmann-Obischau (Stellvertreter), Bauunternehmer Franz Feja-Glausche (Schiedsmann) Stellenbesitzer Kaldasch-Glausche (Stellvertreter); **Steuerausschuß für das Finanzamt (Bezirk 3):** Stellmachermeister Barton-Jakobsdorf (Mitglied), Schmiedemeister Neumann-Altstadt (Stellvertreter); **Gemeindebeamte für den Grundwertausschuß:** Gutsvorsteher Jusek-Sterzendorf (Mitglied), Gemeindevorsteher Kaiprzok-Dammer (Stellvertreter); **Gemeindebeamte für den Gewerbeausschuß:** Gutsvorsteher Hoppe-Minkowky (Stellvertreter); **Kreistaxator:** Bauergutspächter Lippok-Giesdorf.



General v. Tschischwitz,
der an Stelle des am 1. Februar aus dem Heeresdienst ausscheidenden Generals v. Loßberg zum Oberbefehlshaber des Reichswehrgruppenkommandos 1 ernannt worden ist.

= **Förderung von Arbeiterwohnungsbauten auf staatlichen Domänen.** Für den Bau von Arbeiterwohnungen auf staatlichen Domänen hat der Minister für Volkswohlfahrt im Einverständnis mit dem Reichsarbeitsminister. Pressemeldungen zufolge, ein Darlehn von zweieinhalb Millionen RM. aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge bereitgestellt, über deren Verwendung der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, daß im allgemeinen für jede neue Arbeiterwohnung mit Nebenbauten ein Pauschalbetrag von 3570 RM. bewilligt wird. In Fällen, in denen die Durchführung der Bauten zur Ansetzung deutschstämmiger Arbeiter unter gleichzeitiger Verringerung der ausländischen Arbeitskräfte erfolgt, erhöht sich der Pauschalbetrag für jede neue Wohnung auf 4550 RM In diesen Fällen können selbst für größere Umbauten Beihilfen aus dem Darlehen bewilligt werden. Der Anteil der Pächter an den Baukosten wird auf ein Fünftel der Baukosten und die Leistung der Fuhren festgesetzt. Der Baukostenanteil kann ihnen bis auf höchstens fünf Jahre zu einem Zinsfuß von 5 Prozent — aber nicht über Reichsbankdiskontsatz — gestundet werden.

= **Eine weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in der Provinz Niederschlesien** zeigt auch der letzte, die Zeit vom 6. bis 12. Januar umfassende Bericht. Demselben zufolge stieg die Zahl der Arbeitsuchenden von 123 379 auf 128 630, und die der Erwerbslosenunterstützungsempfänger von 87 858 auf 95 110. — Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage war in fast allen Berufsgruppen zu beobachten, namentlich war dies im Baugewerbe und in der Metallindustrie der Fall. Im Vorjahr wurden am 14. Januar in der Provinz Niederschlesien 96 346 Arbeitsuchende gezählt.

= **Die Mückenplage** wird in sumpfigen Gegenden, also auch in unserer Stadt, mit jedem Sommer immer größer. Nur in der wärmeren Jahreszeit schwärmen und vermehren sich die Mücken, während sie im Herbst und Winter in einer Art Kältestarre oder Winterschlaf ihr Leben weiter fristen. Als Schlupfwinkel suchen sie vorzugsweise windgeschützte Keller usw. auf. Die in anderen, sumpfigen Gegenden versuchte Vernichtung der in geschlossenen Räumen überwinternden Mücken durch Bespritzen mit Chemikalien, durch Räuchern oder Abbrennen mittels Lötlampen hat große Erfolge gehabt. Bei Anwendung des letztgenannten Bekämpfungsmittels muß die Ausführung wegen der damit verbundenen Feuersgefahr sehr vorsichtig, am besten durch sachkundige Personen erfolgen. Eine durchgreifende Bekämpfung der Mückenplage in der angegebenen Weise wäre auch für unsere Gegend sehr erwünscht.

Militsch. Bei einem in Groß-Lahse hiesigen Kreises getöteten Hunde ist Tollwutverdacht festgestellt worden. Es wurde deshalb über 19 Orte des Kreises Militsch die Hundesperre verfügt.

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

Nachdruck verboten.

5. Fortsetzung.

„Verstehe mich recht: nicht unter unserer Armut, unter den ganzen veränderten Verhältnissen leide ich so schwer, nein, darunter, daß man meine Wünsche so gar nicht berücksichtigt hat."

„Meine Mama wollte dich gut und sicher versorgt wissen", meinte Hanna leise, „darum hat sie der deinen so zugeredet, dich —"

„Verzeihe, Kleine, ich wollte deine Mutter nicht anklagen! Sie meint es nur gut mit uns! Aber wenn ich einmal lernen soll, warum läßt man mich nicht das lernen, wozu ich Lust habe! Singen! — Und das hätte auch nicht viel mehr gekostet — nur Malte hätte sich allerdings mehr einschränken müssen!"

„Ich hatte es dir angeboten, Gwendoline —", sagte Hanna vorwurfsvoll.

„Ach, Hannerl, man hatte es mir doch unmöglich gemacht, es anzunehmen — —! Du Liebe, Gute, ohne Besinnen hätte ich von deiner Güte Gebrauch gemacht — doch es ging nicht, wirklich —"

Gwendoline hatte sich den Bestimmungen der Kommerzienrätin fügen müssen, die von einer Bühnenlaufbahn der Baronesse Rheinhardt durchaus nichts wissen wollte, empört über einen solchen Gedanken! Frau Likowski fühlte sich in der Rolle einer beratenden, anordnenden Protektorin der Familie Reinhardt! Der verstorbene Baron hatte vor Jahren dem gleichfalls verstorbenen Herrn Likowski einen sehr großen Dienst erwiesen, und das vergaß man nicht — o nein, man war dankbar — so dankbar, daß man die Familie Reinhardt als zu sich gehörig betrachtete, ihr mit Rat und Tat in ihrer späteren schwierigen Lage beistand und Vorschriften über alles machte, denen sich die Reinhardts zu unterwerfen hatten!

Das Stubenmädchen brachte den Kaffee für Gwendoline und einen Teller, gehäuft voll Kuchen! Die junge Dame lächelte ein wenig; so spendabel war Tante Likowski sonst nicht gegen sie; dennoch freute sie sich der guten Sachen; nach dem verunglückten Mittagessen hatte sie Hunger.

„Nun, Melli, sind Sie bald fertig unten?" fragte Hanna freundlich.

„Ach Gott, gnädiges Fräulein, wir wissen nicht, wo uns der Kopf steht, wir haben noch alle Hände voll zu tun." Das Mädchen bediente Gwendoline und entfernte sich.

„Da haben wir es hier oben besser, gelt, Gwendoline? Wie auf einer verzauberten Insel sind wir beide! — Sieh, wie schön die Sonne scheint — wie blau der Himmel ist —! Nun wird es doch bald Sommer! Ob ich ihn noch erleben werde?" fügte Hanna nach einer kleinen Pause leise hinzu.

„Liebste, Liebste —", ergriffen kniete Gwendoline vor dem Bett nieder, „zweifelst du daran? Ich nicht! Du bist doch sonst gesund — und wenn du Rücksicht auf das dumme Herz nimmst, kannst du hundert Jahre alt werden!"

„So alt will ich gar nicht werden — ich bin zufrieden' wenn es ein Drittel wird! — Das Leben ist doch schön —' ich freue mich seiner doch, wenn ich auch nur ein Stiefkind des Glückes bin — verwachsen —"

Gwendoline streichelte ihr die Wangen. „Nicht doch, o, nicht doch, Hannerl, mach dir das Herz doch nicht schwer."

„Ach, Gwendoline, wenn du klagst — ich möchte manchmal lachen, dich schelten: versündige dich nicht! Meinen ganzen Reichtum gäbe ich hin, wenn ich schön wäre wie du —! Nein, ich will bescheiden sein — nur: wenn ich gerade Gliedern hätte! — Blanka sagte zwar, keiner hätte es so gut wie ich — sie rechnet mir vor, daß Papa mir allein die Hälfte seines Vermögens vermacht hat, und daß sie und Mama sich mit der anderen Hälfte begnügen müssen! Papa in seiner großen Güte und Liebe für mich hat wohl gewußt, warum er das Testament so abgefaßt hat — damit mich Mama und Blanka nicht gar zu sehr vernachlässigen! Darum auch sind sie so liebenswürdig gegen mich — ich fühle es wohl. Ja, wären sie wie du! — Du verstehst mich — du bist ohne Eigennutz! O, man hat ein doppelt feines Gefühl, wenn man vom Glück vergessen ist, wie ich — da ist man dankbar für jedes bißchen wahre Liebe. Meine Schwester Blanka läßt mich es oft merken, daß ich ihr lästig bin — — und heute morgen erst wieder — —! Ich hatte mich gefreut auf das Fest und wollte auch mal fröhlich sein unter Fröhlichen — aber sie hat es mir so verleidet — —"

Fortsetzung folgt.

Mein **großer Jnventur-Ausverkauf**

wird auf vielseitigen Wunsch noch einige Tage fortgesetzt.

Tel. 87. **B. Friedrich.** Ring 29.

Neueste Nachrichten.

(Wolff-Depeschen.)

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes".)

Der Reichspräsident greift ein.

Auftrag an Dr. Marx, eine bürgerliche Regierung zu bilden

Berlin, 20. Januar. Reichspräsident von Hindenburg hat heute nachmittag den geschäftsführenden Reichskanzler Dr. Marx mit der Bildung einer Regierung auf der Grundlage einer Mehrheit der bürgerlichen Parteien beauftragt. Der Auftrag ist in folgendem Brief an den Reichskanzler niedergelegt:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler, die außen- und innenpolitische Lage des Reiches erfordert eine arbeitsfähige und starke Regierung. Die Regierung wird am erfolgreichsten arbeiten können, wenn sie sich auf eine Mehrheit im Reichstag stützen kann. Die Bildung einer solchen Mehrheit unter Einschluß der Linken ist, zurzeit wenigstens, nicht möglich; der Versuch zur Schaffung einer nur auf den mittleren Parteien gestützten Regierung ist gescheitert Ich richte nunmehr an Sie, Herr Reichskanzler, das Ersuchen, die Bildung einer Regierung auf der Grundlage einer Mehrheit der bürgerlichen Parteien des Reichstages mit tunlichster Beschleunigung zu übernehmen.

Ich appelliere gleichzeitig an die hierfür in Frage kommenden Fraktionen des Reichstages, persönliche Bedenken und Verschiedenheiten der Anschauungen im Interesse des Vaterlandes beiseite zu stellen, sich zur Mitarbeit unter Ihrer Führung zusammenzuschließen und sich hinter einer Regierung zu vereinigen, die entschlossen ist, nichts für und nichts gegen einzelne Parteien, sondern getreu der Verfassung für das Wohl des Vaterlandes zu arbeiten Diese neue Regierung soll, wenn ihr auch Vertreter der Linksparteien nicht angehören, dennoch die besondere Pflicht haben, in gleicher Weise die anderen Notwendigkeiten, die berechtigten Interessen der breiten Arbeitermassen zu wahren und, in dem Bestreben, dem gesamten deutschen Volke in all seinen Schichten zu dienen, die vor uns stehenden wichtigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben lösen.

Mit der Versicherung meiner besonderen Wertschätzung bin ich Ihr ergebener gez. von Hindenburg."

Mit dem Auftrage des Reichspräsidenten an den Reichskanzler Dr. Marx zur Bildung einer Regierung auf der Grundlage einer Mehrheit der bürgerlichen Parteien sind die Regierungsverhandlungen in ihren dritten Abschnitt eingetreten. Diese dritte Phase knüpft in ihrer Zielgebung an den ersten Abschnitt, die Aktion Curtius, an, die trotz ihrer aussichtsreichen Entwicklung nach fünftägigen Verhandlungen leider ohne Ergebnis abgebrochen wurde, um den von Anfang an wenig Erfolg versprechenden „Sondierungen" des Reichskanzlers für die Regierung der Mitte Platz zu machen, die nach ebenfalls fünftägiger Dauer mit dem Scheitern dieser Kombination endeten. Der Auftrag, den Reichspräsident von Hindenburg dem Reichskanzler Dr. Marx nunmehr erteilt hat, ist von den bisherigen Verhandlungsetappen wesentlich verschieden, insofern, als jetzt nicht mehr ein Verhandlungsführer mit Sondierungen über die Möglichkeit einer Regierungskoalition beauftragt ist, sondern ein Reichskanzlerkandidat den bestimmten Auftrag erhalten hat, ein Kabinett auf bestimmter Grundlage, der Grundlage einer Mehrheit der bürgerlichen Parteien, zu bilden.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 20. Januar 1927 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) ab schlesische Verladestation in vollen Waggonladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln und Sämereien, die sich Frachtparität Breslau verstehen). Tendenz: Getreide: Ruhig. — Kartoffeln: Ruhig. — Futtermittel: Fest. — Mehl: Stetig.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):

Getreide:	20.	19.	Oelsaaten:	20.	19.
Weiz. 75kg Effgw. mint†	27,50	27,50	Winterraps*	—	30,00
dto. 71 „ „ §	26,50	26,50	Leinsamen*	—	33,00
Rogg. 71 „ „ †	25,80	25,80	Senfsamen*	—	40,00
dto. 68 „ „ §	25,20	25,20	Hanfsamen*	—	26,00
Hafer*	17,50	17,50	Blaumohn*	—	90,00
Braugerste §§	24,00	24,00			
Mittelgerste	19,00	19,00			
Wintergerste*	18,50	18,50			

Kirchliche Nachrichten.

3. Sonntag n. Epiph., den 23. Januar 1927
8 Uhr Pastor Fuhrmann.
10 Uhr Pastor Langer.

Vereine.

Sonntag, den 23. Januar, abends 8 Uhr Generalversammlung des Arbeitervereins.

Mittwoch, den 26. Januar, abends 8 Uhr Versammlung des Jungmännervereins.

Donnerstag, den 27. Januar Jungmädchenverein: Bibelkreis.

Lutherischer Gottesdienst.

Sonntag, den 23. Januar 1927, vormittags 8½ Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Brachmann.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche
Schützenstraße 6.
Donnerstag, den 27. Januar, abends ½8 Uhr: Versammlung.

Synagogengemeinde-Gottesdienst.
Freitag abends ¾5 Uhr, Sonnabend Schluß 5 Uhr 5 Min.

Achtung! Lebensgefahr!!

Sie lachen sich tot, wenn Sie

Buster Keaton

und seine Braut als Steuerleute eines großen Ozeandampfers ohne Besatzung sehen.

Sie verrenken sich ihr Zwerchfell beim Anblick ihrer Abenteuer in einem Unterseeboot und als Tiefseetaucher.

Buster Keaton der Matrose

Freitag, den 21. Januar 1927, 8 Uhr
Sonntag, den 23. Januar 1927, 5 und 8 Uhr
in den

Namslauer Lichtspielen
Grimm's Hotel.

Jugendliche und Kinder haben um 5 Uhr Zutritt.

Der Stahlhelm

Der Stahlhelm
Bund der Frontsoldaten
veranstaltet am
Sonnabend, den 22. Januar 1927
8 Uhr abends pünktlich
im Saale von **Opitz** einen

Deutschen Abend.

Die Bürgerschaft aus Stadt und Land wird hierzu herzlichst eingeladen.

Karten-Vorverkauf beim Kameraden Kaufmann **Kellner.**

Hönigern.

Zu dem am **Sonntag, den 23. Januar 1927** stattfindenden

Oeffentlichen Maskenball

ladet freundlichst ein

Vogt, Gasthausbesitzer.

Anfang 6 Uhr. — Kein Maskenzwang.

Gegen Husten

Tietzes echte Zwiebel-Bonbons

Zwiebel-Bonbons
Eucalyptus-Menthol-Bonbons u. Dragees
Anis-Fenchel-Brustbonbons
Emser Pastillen, Salmiak Pastillen
Sodener Mineral-Pastillen
Coryfinbonbons, Fenchelhonig.

Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Freiwillige Feuerwehr Namslau.

Mittwoch, den 26. Januar, abends 8 Uhr
findet im **Hotel zur Krone** die statutenmäßige

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Ersatzwahl eines Führers.
4. Bericht des Gerätemeisters und Zeugwarts.
5. Festsetzung des 40jährigen Stiftungsfestes.
6. Verschiedenes.

Anträge sind schriftlich bis 3 Tage vor der Versammlung einzureichen. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht. Reserve- und inaktive Mitglieder sind herzlich willkommen.

Der Oberbrandmeister. Gerlitz.

Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 1¹⁰ Uhr
auf dem Preußenplatz

Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft.

S. C. Preußen — S. V. Schlesien.

Noldau.

Zu dem am **Sonntag, den 23. Januar 1927** stattfindenden

Bockfest

verbunden mit Verlosung.

ladet ergebenst ein

G. Aßmann, Gasthausbesitzer.

Anfang 6 Uhr. — Jazz-Band-Musik.

Dammer.

Zu dem am **Sonntag, den 23. Januar** stattfindenden

Bockfest

ladet ergebenst ein

Anfang 4 Uhr. **Fritz Wollnik.**

Echtes Brennesselhaarwasser

von Hofapoth. Schaefer, gegen Schuppen, Haarausfall und Jucken der Kopfhaut, bestens bewährt. Fein parfümiert! Flaschen mitbringen! ¼ Liter 0,60 Mk., ½ Liter 1,— Mk.

Allein-Verkauf:

Mohren-Drogerie P. Blawid.

Kammerjäger Oskar

ist in Namslau und Umgegend tätig, um **Ratten, Mäuse, Schwaben und Russen zu vertilgen. Erfolg innerhalb 5 Minuten, 3jährige Garantie.**

Bestellungen unter Kammerjäger **Oskar** an die Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Auskunft und Beratung

in allen Gerichts-, Aufwertungs- und Steuersachen, Prozeßvorbereitungen, Aufnahme von Schriftsätzen aller Art, Entwürfe von Kaufverträgen und Anträge in Rentensachen, An- und Verkauf von Grundstücken, Hypotheken und Darlehnsbeschaffung durch

Rieger, Namslau
Rechtsbüro.

Fordern Sie stets bei
Nervosität, Magenleiden, Schlaflosigkeit
nur den echten, gehaltreichen
Apotheker Meisner's Baldrianwein.
Zu haben bei
Oscar Tietze
Germania-Drogerie.

Sehr gut erhaltene
Zentrifuge
120 Liter Stundenleistung und
kleines Butterfäßchen
billig zu verkaufen.
Schule Neu-Marchwitz.

Beginn: Sonnabend, den 22. Januar.

Eine Kaufgelegenheit wie diese wird so schnell nicht wiederkehren, denn nur einmal im Jahre ist

Inventur-Ausverkauf!

Leibwäsche

Damen-Taghemd aus gutem Hemdentuch mit Stickerei . . . . . 85 ₰

Damen-Taghemd mit Einsatz und Blende verarbeitet 1.25

Damen-Taghemd mit breiter Achsel und Träger, nett verarbeitet 1.50

Damen-Taghemd mit breiter Achsel und Stickerei 1.75

Damen-Taghemd mit Träger, Stickerei und Klöppelspitze 1.95

Untertaille Jumperform mit Klöppelspitze verarbeitet . . . . . 75 ₰

Untertaille Jumperform, Stickerei und Hohlsaum . . . . . 95 ₰

Untertaille Jumperform, reich mit Stickerei und Klöppelgarnitur . . 1.25

Prinzessröcke mit Träger und breiter Achsel, Stickerei und Klöppelspitze 2.75

Beinkleider offen, gute Qualität, angestaubt 1.25

Beinkleider geschlossen mit Stickerei 1.95 1.75

Nachthemden m. Stickerei u. Klöppelspitze verarbeitet, z. T. angestaubt 3.75 2.75

Hemdhosen mit Stickerei 2.50 1.95

Büstenhalter weiß. Hemdentuch, Rückenschluß, mit Spitze verziert 68 45 ₰

Stickereien

Stickerei-Sortimente ca. 4–5 cm breit Coupon 2.30 oder 3.05 Mtr. . . . 50 ₰

Stickerei-Sortiment ca. 4–5 cm breit, gute Qualität, Coupon 2.30 . . Mtr. 75 ₰

Stickerei-Sortiment ca. 15 cm breit, für Unterröcke, Coupon 2.30 . . Mtr. 95 ₰

Ein Posten **Stickereispitze u. -Einsatz** 4–5 cm breit . . . . . Mtr. 22 ₰

Ein Posten **Stickereispitze** 5–8 cm breit . . . . . Mtr. 32 ₰

Klöppelspitze u. -Einsatz ca. 2 cm breit, Coupon 4 Mtr. . . . . 25 ₰

Klöppelspitze u. -Einsatz ca. 3–6 cm breit, Coupon 5 oder 8 Mtr. . . . . 75 ₰

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe Baumwolle schwarz und farbig . . . . . P. 32 ₰

Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz . . . . . P. 48 ₰

Frauen-Strümpfe stark gestrickt, schwarz . . . . . P. 68 ₰

Damen-Strümpfe Prima Seidenflor, schw. und in modernen Farben P. 95 ₰

Damen-Strümpfe Prima Seidenflor, hochfein merceresiert, in mod. Farb. P. 1.25

Damen-Strümpfe Ia. Seidenflor, schw. und farbig sortiert . . . . P. 1.40

Damen-Strümpfe Kunstseide, schwarz und farbig . . . . . P. 1.15

Damen-Strümpfe Waschseide, Ia. Qual., II. Wahl, schwarz und farbig P. 2.25

Damen-Strümpfe Kaschmir, schwarz und farbig . . . . . P. 1.95

Ersatz-Füsse Baumwolle, schwarz . . . . . 2 Paar 48 ₰

Socken

Herren-Socken Baumwolle grau . . . . . Paar 28 ₰

Herren-Socken Baumwolle farbig sort. . . . . Paar 38 ₰

Herren-Schweissocken grau . . . . . Paar 45 ₰

Herren-Socken grau, stark gestrickt . . . . . Paar 55 ₰

Herren-Socken buntfarbig, moderne Dessins . . . . . Paar 78 ₰

Herren-Socken moderne Muster mit Kunstseide . . . . . Paar 1.35

Herren-Socken buntfarbig, prima Qualitäten . . . . . Paar 1.55

Tricotagen

Damen-Untertaille weiß, gestr., ohne Arm . . . . . 85 ₰

Damen-Untertaille weiß, gestr., mit langem Arm 1.30

Damen-Schlüpfer farbig, stärkere Qualität . . . . . P. 88 ₰

Damen-Schlüpfer Futterware, farbig sortiert . . . . . P. 1.25

Damen-Schlüpfer gute Qualität, farbig sortiert . . . . P. 1.65

Damen-Schlüpfer Futterware m. seid. Decke, in schön. Farb. sort. P. 2.95

Damen-Schlüpfer Kunstseide . . . . . P. 1.95

Damen-Prinzessröcke Kunstseide . . . . . P. 2.35

Kinder-Schlüpfer stärkere Qual., Gr. 35—55, farbig sortiert P. 65 ₰

Spring- und Reformhosen aus marine Satin, Gr. 45—60 . . . . P. 1.50

Barchent-Reformhosen modefarbig, Gr. 45—60 . . . . . P. 1.75

Futter-Kinderanzüge offen, Gr. 60—80 . . . . . P. 1.65

Futter-Kinderanzüge geschlossen, Gr. 60—80 . . . . . P. 1.85

Strickwaren

Erstlingsjäckchen gestr., div. Größen . . . . . 45 ₰

Erstlingsjäckchen weiß, gute Qualität, Gr. 1—6 . . . . . 68 ₰

Strickhöschen weiß, Gr. 2—6 . . . . . 68 ₰

Erstlingsjäckchen reine Wolle, Gr. 1—6, angestaubt 1.75

Auf alle nicht herabgesetzten Waren außer Fadenartikel gewähre ich einen **Kassenrabatt von 10%.**

Gegr. 1834. **S. Schwerin.** Tel. 49.